

Beschluss des Stadtvorstand DIE LINKE. Leipzig

Antragsnummer:	04-03/2023
Antragsdatum:	20.03.2023
Beschlussdatum:	21.03.2023 (Umlauf)
Antragstitel:	Verständigung und Versöhnung sind das Gebot der Stunde für DIE LINKE – Ansätze zur Rettung und Zukunft unserer Partei

Der Stadtvorstand der Partei DIE LINKE. Leipzig beschließt im Umlauf:

1.) Der eingeschlagene Kurs als ~~schleichender~~ dramatischer Niedergang

Wir stellen anhand der dramatisch einbrechenden Mitgliederzahl, dem katastrophalen Verlust an Wähler*innen, aber auch anhand größerer Interessensammlungen in einer Alternativ-Bewegung oder -Partei fest, dass diese Entwicklung für eine gemeinsame gesellschaftspolitisch relevante, linke Kraft nicht dienlich ist. Wir fordern alle Mitglieder auf, unsere verbliebene politische Wirkmacht nicht durch Spaltungstendenzen weiter zu schwächen. Die Annahme einer befriedeten (gesellschaftspolitisch relevanten) LINKEN durch Spaltung ist ein Irrweg, da vorhandene Konflikte innerhalb der LINKEN & Linken nicht aufgelöst, sondern nur von der parteiinternen auf die parteipolitische/ öffentliche Ebene verlagert und fortan dort ausgetragen werden.

2.) Einbindung & Versöhnung

Bereits in den letzten Monaten erklärten renommierte Persönlichkeiten wie beispielsweise Christa Luft, Fabio de Masi, Ralf Krämer und Ulrich Schneider aus verschiedensten Beweggründen ihren Austritt aus unserer Partei. Mit Sahra Wagenknecht erklärte unsere wohl prominenteste Parlamentarierin zuletzt, dass sie keine erneute Kandidatur für den Bundestag für unsere Partei anstrebt, Diskussionen gar über ihren Parteiaustritt häufen sich.

Wir stellen fest, dass die Existenz der Partei DIE LINKE als gesellschaftspolitisch relevante Kraft ohne eine Mitgliedschaft unserer Genossin Sahra Wagenknecht für eine Vielzahl an Mitgliedern der LINKEN sowie sympathisierende Bürger*innen nicht vorstellbar ist. Mit ihrer Person und ihren Positionen identifizieren sich viele Mitglieder und Wähler*innen weit über das links-traditionelle Milieu hinaus. DIE LINKE kann vielmehr nur erfolgreich sein, wenn sie viele linke Milieus einbinden kann, in der sich sowohl *vielen* Mitglieder als auch *vielen* Wähler*innen aufgehoben fühlen. Diese unterschiedlichen Milieus einzubinden, offene wohlwollende Debatten zu führen, Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren, aber auch Minderheitsmeinungen mittels Konsens einzubinden, ist die Aufgaben von Volksparteien, welche wir im Osten einst waren und wieder werden wollen.

Nach jahrelang aufgebauten politischen, persönlichen und personalisierten Konflikten, kann ein Prozess zur Rettung der Partei nur mit dem übergreifenden Willen zur Verständigung und Versöhnung stattfinden. Frieden – so wissen wir gerade in den heutigen Zeiten – schließt man nicht mit seinen Freunden, sondern seinen (vermeintlichen) Feinden.

3.) Aushandlung und Vertrauensbildung

Aus diesem Grund wird der Parteivorstand der Partei DIE LINKE beauftragt, sich mit unserer Genossin Sahra Wagenknecht, als Vertreterin vieler dieser Interessensgruppen, in geeigneter Art und Weise und schnellstmöglich in einen Dialog zu begeben. Ziele dieses Dialoges sind:

- a) die Identifizierung von politischen Schnittmengen
- b) die Erörterung von kritischen Punkten und Aushandlung eines gemeinsam getragenen Interessenausgleichs
 - Fokus ist künftig nicht ein allseitiges Agieren gegeneinander, nach Mehrheiten in Parteiorganen und Fraktionen oder nach Talkshow-Deutungsheftigkeit, sondern ein zielführendes Agieren zur Einbindung aller Milieus
 - Der Fokus liegt auf dem Prinzip des ‚Konsens‘ – (bei anhaltendem Dissens notfalls auch durch Aushandeln in Verhandlungspaketen)
- c) die Entwicklung eines gemeinsam getragenen Papiers zur strategischen und konsensualen Neuausrichtung der Partei
 - mit dem Versuch der Einbindung bisher (gefühlte) weniger eingebundenen Milieus, sowie als Zeichen für einen glaubwürdigen, gemeinsamen Neustart als geeinte Partei
- d) bis dahin: Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen im innerparteilichen und öffentlichen Diskurs zur Einleitung des allseitigen Einbindungs- & Versöhnungsprozesses.
- e) die Bitte an die Funktionsträger*innen im Parteivorstand sowie auch Genossin Sahra Wagenknecht, auf dem Parteitag einen gemeinsamen Aufruf an unsere Mitglieder, aber auch bereits ausgetretene Mitstreiter*innen zu richten, mit dem Appell an ihr Gewissen und ihr Verantwortungsbewusstsein, dass es für die Menschen in unserem Land nicht nur eine starke LINKE (oder eine gerettete Partei überhaupt) braucht, sondern insbesondere den Willen jeder und jedes Einzelnen, vertrauensbildende Maßnahmen in diesem Versöhnungsprozess persönlich zu leisten.

Angenommen:	ja	Abgelehnt:		
Stimmen dafür:	12	dagegen:	1	Enthaltungen: 2
Bemerkungen:				